

Beatusaktuell

www.stbeatus.ch

Frühjahr/Sommer 2026 – mit Jahresberichten 2025

Grosser Schritt in Richtung Zukunft

2025 hat die Stiftung St. Beatus einen grossen Schritt in die Zukunft gemacht: Die beiden Assistenz-Teams 1 und 2 wurden aufgelöst und ein grosses «agogisches Team» gebildet, in das auch die Verantwortlichen der Beschäftigungsateliers integriert wurden. Aus der «Leitungssitzung» wurde der «Fachverantwortlichen-Rat». Und am Ende des Jahres lagen von rund zwei Dritteln der inzwischen 29 Bewohner*innen «individuelle Hilfe-Pläne» IHP vor. So dass sie seit dem 01.01.2026 nach einem je individuellen Tarif gemäss Behinderten-Leistungs-Gesetz BLG abgerechnet werden können. Eine solide Finanzierung unserer Arbeit ist auch weiterhin gesichert.

Qualitätsentwicklung

Jahresbericht des Institutionsleiters

Die erste Hälfte des Jahres war von der Frage überschattet, ob auch wir eine interne Spitex würden gründen müssen, um zukünftig Pflegekosten über die Krankenkassen abrechnen zu können. Zum Glück haben wir eine Ausnahme-genehmigung erhalten – aufgrund unserer Grösse, des uns zur Verfügung stehenden Personalpools und weil bei uns Massnahmen der Grundpflege kaum ins Gewicht fallen.

Um den Pflege-Aufwand weiter zu reduzieren, haben wir gegen Ende des Jahres die Medikamentenversorgung unserer Bewohner*innen umgestellt; wir bekommen die Medikamente nun «geblistert» (individuell konfektioniert und in Plastik eingeschweisst) von der

Apotheke geliefert. Das vereinfacht die Abläufe und minimiert Fehlerquellen. Nachdem unser langjähriger Heimarzt pensioniert wurde, haben wir einen neuen Heimarztvertrag abgeschlossen; mit derselben Praxis wie zuvor – der Hausarztpraxis Sigriswil -, aber einem neuen Chefarzt.

32 genehmigte Plätze

Inzwischen verfügen wir über 32 genehmigte Plätze. Damit haben wir den Ausbau unseres Angebotes von früher 22 Plätzen auf den jetzigen Umfang vorläufig abgeschlossen. Die zusätzlichen Plätze haben wir durch die vier Aussenwohnungen gewonnen, indem wir vorher als Büros genutzte Räume in Bewohner*innen-Zimmer umgewandelt haben und durch Umbauten. 2025 haben wir noch ein zusätzliches Zimmer in der WG 2 im



«Seehaus» eingebaut, die Holzwerkstatt verkleinert und einen Aufenthalts- und Werkraum für den «Treff» eingerichtet (unser niederschwelliges, stark individuell arbeitendes Aktivierungs-Atelier). Zudem wurden die beiden Lifte grundsanziert und in den WGs 1, 2 und 3 die Küchen erneuert.

Administrativer Mehraufwand

Eine Herkulesaufgabe hatte Ursula Thaler (Leiterin Administration) zu bewältigen. Die Abrechnung der neuen Tarife nach dem BLG war und ist mit erheblichem Mehraufwand verbunden. Zudem musste die gesamte Kontenstruktur der Buchhaltung angepasst werden. Seit Frühjahr 2026 entlastet Silke Däppen Ursula Thaler mit einem 20-Prozent-Pensum. Auch, weil das Risiko zu gross war, dass alle administrativen Aufgaben auf den Schultern

einer einzigen Mitarbeiterin (und einem externen Treuhandbüro) ruhten.

Selbstorganisiertes Team

Das agogische Team ist weitgehend selbstorganisiert, übergeordnete Aufgaben wie der Massnahmenvollzug, die Präventionsarbeit, das Medikamentenwesen, die Dienstplanung und die Begleitung der Auszubildenden sind individuell delegiert.

In Fortbildung investiert

Auch 2025 haben wir weiter in die Fortbildung unserer Mitarbeiter*innen investiert, vor allem in Gewaltprävention und Krisenintervention:

- Die Mitarbeiter*innen des agogischen Teams haben einen dreitägigen Inhouse-«Grundkurs Aggressionsmanagement NAGS» (Team Kontrovers) absolviert.

- Am Teamtag im Frühsommer haben wir das Spannungsfeld zwischen professioneller Nähe und professioneller Distanz - zwischen Carearbeit /Beziehungspflege einerseits und autonomiebewusster Abgrenzung andererseits - bearbeitet.
- Am Teamtag im Herbst haben wir die Arbeit daran fortgesetzt, Risikosituationen für Grenzverletzungen in unserem Alltag identifiziert und erste DOs and DONTs für einen «Verhaltenskodex» und eine «Liste nicht tolerierbarer Handlungen» gesammelt. (2024 hatten wir ein Einstufungsraster für Grenzverletzungen erarbeitet und nähern uns so Schritt für Schritt dem «Goldstandard» für Gewaltprävention, dem «Bündner Standard». Inzwischen sind bereits drei Mitarbeiter*innen zu «Berater*innen Bündner Standard» ausgebildet.)
- Eine dreitägige Einführung in den risiko-orientierten Massnahmen-vollzug ROS haben fünf Mitarbeiter*innen Anfang Juli besucht, darunter der Verantwortliche Massnahmen-vollzug, sein Stellvertreter und der Institutionsleiter.

Abschied von Dagmar Schönholzer

Eine Fortbildung über Psychopharmaka, ein Besuch der Stiftung Lebensart in Bärau und ein Theaterworkshop rundeten das Programm ab. Mit dem einstudierten Sketch verabschiedeten wir Dagmar Schönholzer in den Ruhestand; ihre Nachfolgerin als Präventionsverantwortliche ist Margareta

Wyss, als Ausbildungsverantwortliche Sabrina Schneeberger. (Alle übrigen Fachverantwortlichen siehe <https://stbeatus.ch/uber.>)

Die Konzepte zum Thema Prävention von Grenzverletzungen und Gewalt, die Meldestelle und das Meldewesen wurden im Frühjahr durch die Fachstelle Prävention von AnthroSocial (dem Verband der anthroposophischen Institutionen in der Schweiz) überprüft und als zielführend eingeschätzt. Kleinere Rückmeldungen arbeiten wir auf.

«mittendurch» zu Qualität

Die Grundlagen des Qualitäts-Verfahrens «Wege zur Qualität» haben wir uns ebenfalls noch einmal vergegenwärtigt und durch Aspekte von «mittendurch» ergänzt. «Mittendurch» charakterisiert drei «Spannungsfelder» der Organisationsgestaltung, welche die Confidentia GmbH ihren jährlichen externen Evaluationen bei uns zugrunde legt. Die Evaluation selbst hat Anfang Mai stattgefunden. Sie hat sich – nach den Umstrukturierungen der vergangenen Jahre - dem Spannungsfeld «Identität/Transformation» gewidmet. (2026 steht das Spannungsfeld «Fachlicher Bedarf/Verfügbare Fachkräfte» im Fokus, 2027 ist wieder eine «Wirksamkeitsevaluation» geplant, um das Spannungsfeld «Führung/Eigenverantwortung» näher zu beleuchten.)

Reflexionsgespräche

Viermal im Jahr führen wir mit allen Mitarbeiter*innen Reflexionsgespräche durch:

- «Zusammenarbeitsgespräche» im ersten Quartal, in denen in kleinen Gruppen anhand von Leitfragen die Beatus-Gemeinschaft analysiert wird: Was läuft gut, wo gibt es – aus Sicht der Mitarbeiter*innen – Entwicklungsbedarf?
- Im dritten Quartal legen alle Mitarbeiter*innen «Rechenschaft» ab; in selbstgewählten Gruppen reflektieren sie die Art und Weise, in der sie ihre Aufgaben erfüllen und was das mit ihnen macht (Selbstreflexion).
- Dazwischen findet jeweils ein individuelles «Führungsgespräch» statt, in dem vor allem persönliche Fragen besprochen werden: Was hält mich gesund, was kostet mich Kraft, wo kann und will ich mich weiterentwickeln?

Ermutigender Aufsichtsbesuch

Auf diese Weise steht Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Stiftung St. Beatus ganz oben auf der Agenda. Das wurde uns im Spätherbst auch extern gespiegelt, bei einem Aufsichtsbesuch des Amtes für Integration und Soziales, bei dem wir ein sehr ermutigendes Feedback bekommen haben.

Der Vernetzung diene unsere Teilnahme an der «Gsundi Rundi» in Sigriswil (einem Treffen der im Sozialbereich Tätigen in der Gemeinde), den Kuratoriumstreffen von Anthro-Social Schweiz und den Treffen der Kantonalgruppe sowie der Fachkommission Sozialpsychiatrie des

Verbandes. Dem Umfeld öffnen wir uns jeden letzten Freitag im Monat (ausser Juli, August und Dezember) um 15 Uhr zu «Kaffee und Kuchen» und am ersten Samstag im September zum grossen Herbstfest ab 11 Uhr. Wie jedes Jahr auch 2026 wieder.

*Jörg Undeutsch
(Institutionsleiter)*

Stabiles Fundament

Bericht des Stiftungsratspräsidenten

Ein zentrales Thema im Jahr 2025 war wiederum die schrittweise Umstellung auf die subjektbezogene Finanzierung. Dieser Prozess stellte die Stiftung weiterhin vor erhebliche Herausforderungen, insbesondere aufgrund des unbekannten Umsetzungshorizonts und der anfänglich schwer abschätzbaren Entschädigungshöhen. Durch die Erstellung verschiedener Hochrechnungen und Variantenrechnungen konnte jedoch eine fundierte Entscheidungsbasis geschaffen werden.

Regelmässige Hochrechnungen

Die Umstellung ist nun nahezu vollständig vollzogen, womit die Stiftung nicht mehr über einen Leistungsvertrag abrechnet, sondern die zugesprochenen Entschädigungen für die Menschen vor Ort erhält. Im ersten Jahr werden die tatsächlichen finanziellen Auswirkungen dieser Umstellung durch regelmässige Berichterstattungen seitens Institutionsleiters an den Stiftungsrat und die häufigere Erstellung von Hochrechnungen begleitet.

Solide Finanzen

Aktuell zeigt sich, dass dank der kontinuierlichen Anpassungen und vorausschauenden Massnahmen der letzten Jahre kurzfristig keine einschneidenden Korrekturen (insbesondere keine Kostensenkungsmassnahmen) erforderlich sind. Die Stiftung steht weiterhin auf einem soliden finanziellen Fundament.

Baumassnahmen

In den vergangenen Jahren hat die Stiftung kontinuierlich in den Erhalt und die Weiterentwicklung ihrer baulichen Infrastruktur investiert, um langfristig gute Rahmenbedingungen für unsere Anspruchsgruppen sicherzustellen. Diese Strategie konnte durch die finanzielle Stabilität auch im Jahr 2025 konsequent weiterverfolgt werden.

Zu den wichtigsten umgesetzten baulichen Massnahmen in den Jahren 2024/2025 gehören die Erneuerung der Liftanlage, die Installation einer Solar- bzw. Photovoltaikanlage mit lokaler Speicherung überschüssiger Energie, der Umbau der Heizungsanlage im Seehaus sowie Anpassungen in einzelnen Räumen an unser Angebot. Weitere Investitionen betrafen die Erneuerung der Briefkastenanlagen, den Ersatz von Kühlschränken in der Zentralküche sowie die Sanierung von Böden und Wohngruppenküchen.

Rücktritt Chantal Lutz

Zum Jahresende hat uns Chantal Lutz ihren Entscheid mitgeteilt, per erster Stiftungsratssitzung im Jahr 2026 aus dem Gremium zurückzutreten. Als verantwortliche Stiftungsrätin für das



Ressort Recht brachte sie während rund vereinhalf Jahren wertvolle fachliche Expertise und wichtige Impulse in die Arbeit des Stiftungsrats ein. Sie war massgeblich an der Ausarbeitung der rechtlichen Grundlagen des internen Kontrollsystems (IKS), insbesondere im Bereich Datenschutz, beteiligt und führte die entsprechenden jährlichen Audits durch. Darüber hinaus unterstützte sie den Institutionsleiter regelmässig in rechtlichen Fragestellungen des Alltags. Für ihr Engagement zugunsten der Stiftung St. Beatus danken wir ihr herzlich.

Sascha Lanz neu im Stiftungsrat

Im Zuge ihres Rücktritts wurde mit Sascha Lanz ein neuer Stiftungsrat gewählt. Der junge Rechtsanwalt ist bei der Berner Kanzlei Rosat Recht AG tätig und verfügt über fundierte Kenntnisse insbesondere im IT- und Datenschutzrecht sowie im Miet- und Arbeitsrecht. Mit diesem Profil deckt er die zentralen Anforderungen des Ressorts Recht optimal ab. Gleichzeitig stellt seine Wahl sicher, dass die statutarisch festgelegte Mindestanzahl von fünf Stiftungsratsmitgliedern weiterhin erfüllt ist. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und heisse Sascha Lanz herzlich willkommen.

Jonas Laager

(Präsident des Stiftungsrates)

Jonas Laager ist seit zehn

Jahren im Stiftungsrat und seit September 2021 dessen Präsident.

Sascha Lanz



Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf meine neue Aufgabe als Stiftungsrat. Ich hoffe, meine Fachkenntnisse zum Nutzen der Stiftung St. Beatus sowie für ihre Mitarbeitenden und Bewohnenden einsetzen zu können.

Aufgewachsen bin ich im Seeland und bin anschliessend nach Bern gezogen, um dort an der Universität Bern Recht zu studieren und das Anwaltspatent zu erlangen. Seither bin ich als Rechtsanwalt bei der Anwaltskanzlei Rosat Recht AG in Bern tätig.

In meiner Freizeit treibe ich viel Sport, koche gerne und spiele Gitarre in einer Band mit Freunden.

Dem Stiftungsrat gehören an

- **Jonas Laager**, Präsident,
- **Andreas Stocker**, Finanzen,
- **Bärbel Bamberg**, Betrieb, Personal,
- **Barbara Kunz**, Anthroposophie, Qualität,
- **Sascha Lanz**, Rechtsgeschäfte.

Jubilarinnen und Jubilare 2026

5 Jahre in der Stiftung sind

- **Sabrina Schneeberger** (individuelle Assistenz, Ausbildungsverantwortliche)
- und **Simone Röder** (individuelle Assistenz).

10 Jahre in der Stiftung sind

- **Ursula Hellenbart** (Gartenatelier, Raumgestaltung),
- **Ursula Thaler** (Leiterin Administration)
- und **Ruth Töngi** (Küche).

15 Jahre ist

- **Stefan Oesch** Hauswart.

20 Jahre ist

- **Johannes Jeurissen** (individuelle Assistenz) in der Stiftung.

25 Jahre ist

- **Hedi Stähli** (Teamleiterin Dienste/Hauswirtschaft und Verantwortliche Küche) in der Stiftung tätig.



Herzliche Einladung
zu unserem alljährlichen

Herbstfest

jeweils am ersten Samstag im
September, dieses Jahr am

5. September

ab 11 Uhr.

Willst du auch zwischendurch mal
etwas von uns sehen, lesen, hören?

Dann folge uns auf **Instagram**:



*Fotos dieser Ausgabe:
Martin Stucki / privat*

Leben auf der Sonnenseite des Thunersees



Stiftung St. Beatus Sigriswil



www.stbeatus.ch

**Ein Lebens-Ort
für Menschen mit
psychischen Erkrankungen**